

Versöhnung – vertikale und horizontale Dimensionen

Bericht von der Konferenz der FEET vom 4. bis 8. August 2006 in Prag, Tschechien

Siebzig Theologen aus ganz Europa trafen sich vom 4. bis 8. August 2006 in Prag zur Konferenz der „Fellowship of European Evangelical Theologians“ (FEET). Im Zentrum der Konferenz stand in diesem Jahr das Thema „Versöhnung“.

Die „Gemeinschaft europäischer evangelikaler Theologen“ wurde vor dreißig Jahren in der Nacharbeit zum Lausanner Kongress von 1974 mit dem Ziel der gegenseitigen Ermutigung und Vernetzung von europäischen Theologen gegründet, die sich nicht nur einem hohen akademischen Standard, sondern vor allem auch der Autorität der Bibel verpflichtet wissen. Seit der Gründungskonferenz 1976 in Leuven (Belgien) veranstaltet die FEET alle zwei Jahre eine Konferenz zu einem aktuellen theologischen Thema. In den vergangenen Jahren war der Konferenzort häufig das Neues-Leben-Zentrum in Wölmersen, doch dieses Jahr hatte man sich entschieden, die europäische Weite der FEET stärker erlebbar werden zu lassen, sowie Theologen aus dem Osten Europas die Teilnahme zu erleichtern, und dementsprechend einen Konferenzort in der Mitte Europas zu finden. Die Wahl fiel auf Prag. In einem wunderschön gelegenen ehemaligen Schloss am Rande der



Führung im Schloss Jeneralka

tschechischen Hauptstadt bot dort das International Baptist Theological Seminary ansprechende Tagungsmöglichkeiten – eine gute Wahl!

Das Thema

Im Zentrum der diesjährigen Konferenz stand das Thema „Versöhnung“. Was bedeutet es, dass Menschen mit Gott versöhnt sind, und wie ist diese Versöhnung geschehen? Neben dieser „vertikalen“ Dimension der Versöhnung sollte aber im Verlaufe der Konferenz auch den Grundlagen und dem Gelingen von zwischenmenschlicher Versöhnung, also der „horizontalen“ Dimension nachgegangen werden. Dazu wurden Referate aus den verschiedenen theologischen Disziplinen von bekannten Theologen aus Ost und West gehalten, von einem Koreferenten kommentiert und im Plenum diskutiert.

Den Start machte Prof. Herbert Klement (Staatsunabhängige Theologische Hochschule, Basel), der am Alten Testament aufzeigte, dass es Gott ist, von dem die Initiative zur Versöhnung ausgeht. Dies wird gleich zu Anfang des ersten Buchs der Bibel deutlich, denn Gott nimmt mit Adam und Eva nach deren Sündenfall Kontakt auf. Der gefallenen Menschheit gewährt er seinen Bund (Gen. 9) – ein Ausdruck des Versöhnungshandelns und Friedenswillens Gottes. Auf diesem Hintergrund, und vor allem anhand des Jesajabuches arbeitete Klement heraus, dass sich die Versöhnung nicht auf Israel beschränkt, sondern die anderen Völker mit einschließt.

Im Bereich des Neuen Testaments wurden nun die vertikale und die horizontalen Dimensionen der Versöhnung



von links: Prof. Herbert Klement, Dr. Torsten Uhlig (Leipzig, D), Dr. Jürg Buchegger (Buchs, CH), Prof. Mark Seifrid (Louisville, USA), Stephen Dray (London, UK), vorne: Dr. Kurt Christensen (Aarhus, DK)

auf zwei Referate aufgeteilt. Prof. Max Turner (London School of Theology, England) begann mit der zwischenmenschlichen Versöhnung und wies auf deren Grundlage in Christus hin, durch den nach Epheser 2 die Mauer der Feindschaft (nicht nur zwischen Juden und Heiden) niedergerissen und wahrer Frieden geschaffen ist. Was dies praktisch für Beziehungen unter Christen bedeuten kann, illustrierte Turner ausführlich anhand der Art und Weise wie Paulus Philemon

die Aussöhnung mit seinem weggelaufenen Sklaven Onesimus nahe legt.

Als ein für die vertikale Versöhnung zentrales Motiv stellte dann Prof. Howard Marshall (Universität Aberdeen, Schottland) in seinem öffentlichen Vortrag, zu dem auch tschechische Christen aus der Umgebung eingeladen waren, den Frieden mit Gott heraus. Marshall betonte, dass es im Neuen Testament verschiedene Bilder für die Versöhnung zwischen Gott und Mensch gibt. Neben „Ver-

söhnung“ sind Metaphern wie „Befreiung“, „Rechtfertigung“, „Adoption“, etc. zu nennen. Unter diesen Motiven gibt es eine große Überschneidung, aber auch gegenseitige Ergänzungen.

Im Anschluss an die biblischen Studien vermittelte Dr. Stephen Holmes (Universität St. Andrews, Schottland) Einblicke in die Theologiegeschichte. Er legte einen Schwerpunkt auf die Debatte über Rechtfertigung und Versöhnung zwischen den Reformatoren und der katholischen Kirche, zeigte andererseits aber auch zahlreiche Gemeinsamkeiten und feine Unterschiede zwischen den Reformatoren und der Täuferbewegung auf.

Kamen die Referenten (und Koreferenten: Dr. Torsten Uhlig, D; Prof. Mark Seifrid, USA; Prof. Henri Blocher, F) bislang aus westlichen Ländern Europas, so wurden die beiden abschließenden Referate und Koreferate von Theologen aus Osteuropa bestritten. Dr. Ján Henžel (Matej Bel



Teilnehmer der FEET-Konferenz in Prag

Universität, Banská Bystrica) aus der Slowakei wies darauf hin, dass in der systematischen Theologie die vertikale und die horizontalen Dimensionen von Versöhnung untrennbar zusammengehören, dass aber die vertikale Dimension die primäre ist: „Die Gabe der Versöhnung gibt uns die Aufgabe der Versöhnung.“ Dementsprechend müsse das theologische Konzept der Versöhnung eine ethische Reflexion in den Beziehungen innerhalb der Gemeinde und in ihrem gesellschaftlichen Umfeld finden. Zu letzterem gab Henžel abschließend Einblick in die Schritte auf dem Weg der Versöhnung zwischen der Tschechischen und der Slowakischen Republik in der postkommunistischen Zeit. Eine praktische Demonstration dieser Versöhnung erhielten die Konferenzteilnehmer dadurch, dass das Koreferat zu Henzels Vortrag von dem Tschechen Dr. Pavel Hošek (Evangelical Theological Seminary Prag u. Karls-Universität Prag) gehalten wurde, der das Thema zudem anhand von Beispielen aus dem Eheleben mit seiner slowakischen Frau gehaltvoll und amüsant zu illustrieren wusste.

Schließlich wurde Versöhnung auch aus missiologischer Perspektive betrachtet. In diesem Zusammenhang stellte Dr. Peter Penner (IBTS, Prag) zahlreiche herausfordernde Fragen und regte an, die Versöhnung mit der Schöpfung als eine dritte, „ökologische“ Dimension in das Konferenzgespräch mit aufzunehmen. Er warf weiterhin die Frage auf, ob und wenn ja welche Konsequenz die vertikale Ver-



Prof. Howard Marshall (Aberdeen, UK), Prof. David Wright (Edinburgh, UK), Prof. Henri Blocher (Nogent sur Marne, F / Chicago, USA)

söhnung für die Versöhnung unter Völkern anderer Religionen haben könne. Der Missiologe Prof. Johannes Reimer (GBFE/Unisa u. Missionshaus Bibelschule Wiedenesst) stellte im anschließenden Koreferat die missionarische Dimension von Versöhnung sowohl durch Beispiele aus der Aufarbeitung der Apartheid in Südafrika als auch durch die Schilderung von persönlichen Erfahrungen von Vergebung und Feindesliebe aus der Zeit der Christenverfolgung in der kommunistischen Sowjetunion eindrücklich vor Augen.

Reichhaltige Diskussionen

Die Vorträge zum Konferenzthema wurden angeregt diskutiert. Neben den Diskussionsteilen im Anschluss an jedes Referat gab es zum Abschluss der Konferenz eine Podiumsdiskussion mit den Hauptreferenten. Beispielsweise wurde dabei die Frage nach dem Verhältnis der vertikalen und horizontalen Dimension von Versöhnung in Bezug auf deren Bedingungen gestellt. Im Gebet des Herrn

heißt es „vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern“. Bedeutet dies, dass wir von unseren Schuldigern auch ein „Opfer“ fordern sollen, so wie Gott den Opferkult im Alten Bund und schließlich den Opfertod Jesu zur Bedingung seiner Vergebung gemacht hat? In diesem Zusammenhang wurde die jüngere Diskussion über die Bedeutung des Kreuzestodes Christi, die in der englischsprachigen evangelikalen Welt unter anderem durch das Buch *Recovering the Scandal of the Cross* von J.B. Green und M.D. Baker Einzug hielt, aufgegriffen. So betrachteten einige Konferenzteilnehmer „penal substitution“ (stellvertretende Strafe/Sühne) als das zentrale Motiv der vertikalen Versöhnung, während andere betonten, dass dies eines (vielleicht sogar ein untergeordnetes) von mehreren Bildern des Neuen Testaments ist, und dass es bei der Vermittlung der biblischen Inhalte darauf ankäme, herauszufinden, welche Metaphern



Abschlusspodium, von rechts: Prof. Howard Marshall (Aberdeen, UK), Prof. Max Turner (London, UK), Dr. David Hilborn (London, UK), Dr. Stephen Holmes (St. Andrews, UK), Dr. Peter Penner (Prag, CZ), Prof. Herbert Klement (Basel/Leuven, D)

in einer bestimmten Kultur der Gegenwart die biblische Botschaft der Versöhnung am Besten transportieren. In Bezug auf die eingangs erwähnte Frage argumentierte dann vor allem Prof. Turner (unter Verweis auf das jüngst erschienene Buch *Free of Charge* von M. Volf), dass *Gott selber* in Christus alles getan hat, um Versöhnung ohne Gegenleistung zu gewährleisten, und dass unsere Vergebung entsprechend auch bedingungslos sein solle.

In einem der zahlreichen Seminare wurde dann über die konkreten Parameter von Vergebung und Versöhnung zwischen mehreren Parteien in einer postmarxistischen Gesellschaft weiterdiskutiert. Prof. Reimer stellte in Frage, dass Versöhnung ohne die Aufarbeitung der Vergangenheit und von Schuldfragen gelingen kann. Vielmehr sei es durch die Benennung, das Eingeständnis und die Vergebung von Schuld möglich, festzustellen, auf welche Be-

ziehungen man in der Zukunft vertrauensvoll bauen kann und wie die Fehler der Vergangenheit künftig vermieden werden können.

Persönlicher Austausch

Wurde in den Diskussionen etwas von der Einheit in Vielfalt unter evangelikalern Theologen deutlich, so kam dies gleichermaßen auch in den zahlreichen persönlichen Begegnungen und dem damit verbundenen angeregten Austausch zum Tragen. Erfreulicherweise gab es dafür auch genügend Möglichkeiten: zwischen den Programmblöcken, während der gemeinsamen Mahlzeiten, bei einem festlichen Empfang zum Auftakt des öffentlichen Vortrags von Prof. Marshall, oder auch bei einem Ausflug in die Innenstadt Prags mit einem gemeinsamen Gottesdienstbesuch in einer tschechischen Gemeinde (es predigte der FEET-Vorsitzende Prof. Henri Blocher) und verschiedenen Stadtrundgängen.

Neben den Seminaren sorgte ein Treffen in Facharbeitsgruppen mit Kurzvorträgen von Teilnehmern dafür, dass man in unterschiedlichen Konstellationen zusammenkam und sich auch über das Thema „Versöhnung“ hinaus zu aktuellen Fragestellungen austauschte (z.B., in der neuteamentlichen Facharbeitsgruppe, über den Heiligen Geist und Heiligung bei Paulus, Weisheit im 1. Korintherbrief, und Taufe im Urchristentum). Außerdem wurde ein gesondertes Treffen zum Erfahrungsaustausch unter Doktoranden angeboten (begleitet von Prof. Marshall, Aberdeen, und Dr. Ian Randall, Prag, mit Dr. Rolf Hille, Tübingen).

Zur gegenseitigen Ermutigung und Besinnung auf den Urheber aller Versöhnung waren schließlich auch die morgendliche Bibelarbeit (geleitet von Prof. Pierre Berthoud, Aix-en-Provence) und Gebetszeiten ein zentraler Bestandteil der Tagung. So war die

Konferenz der „Gemeinschaft europäischer evangelikaler Theologen“ in Prag mit ihren vielfältigen Dimensionen ein buntes und bereicherndes Erlebnis von Gemeinschaft und evangelikaler Theologie, zu dem man für die zukünftigen Jahre nur wärmstens einladen

kann. Es bleiben reichhaltige Impulse, die zum weiteren Nachdenken anregen, und viele wertvolle Beziehungen.

Die Referate der Konferenz werden im *European Journal of Theology* veröffentlicht. Für weitere Informationen,

auch zum auf der Konferenz wieder gewählten FEET Exekutivausschuss, siehe die FEET Website:

www.feet-europe.net ✚

Volker Rabens